

Neuanfang am früheren Ende der Welt

BOOM IN DER GRENZREGION. Die kleine niederösterreichische Gemeinde Wolfsthal, früher die Endstation vor dem Eisernen Vorhang, ist seit einigen Jahren zum Anziehungspunkt für slowakische Jungfamilien geworden.

VON JUTTA SOMMERBAUER

WOLFSTHAL. Behäbig legt die Schnellbahn die letzten Meter bis zur Haltestelle zurück. Ruckartig hält sie, die Türen springen auf, fünf Passagiere treten auf den geschotterten Bahnsteig. Wolfsthal. Endstation. Bitte alles aussteigen.

Hier endet die S7. Hier endete jahrzehntelang auch die westliche Welt. Die Hauptstraße des 1000-Einwohner-Dorfes führte direkt zum Eisernen Vorhang. Dahinter lagen die grimmigen Plattenbauten von Bratislava-Petrzalka. „Niemand hat sich für den Ort interessiert“, erinnert sich Gerhard Schödinger, ÖVP-Bürgermeister und gebürtiger Wolfsthaler. Jahr für Jahr wurde die Gemeinde, nur drei Kilometer von der Grenze entfernt, kleiner.

Doch dann passierte, womit „niemand gerechnet hatte“, erzählt Schödinger. Vor vier Jahren

ben Häuser gebaut, die von den österreichischen nicht zu unterscheiden sind: Siedlungshäuser in Pastell, mit Satellitenschüsseln auf dem Dach und „Willkommen“-Matten vor der Tür. In der neuen Siedlung beim Bahnhof leben ein Drittel Österreicher, der Rest sind Zuzügler. Schödinger rechnet damit, dass der slowakische Bevölkerungsanteil in den nächsten Jahren auf etwa zehn Prozent anwachsen wird.

Durch den Zuzug nimmt die Gemeinde mehr Geld ein. Der Kindergarten wird dieses Jahr eine zweite Gruppe eröffnen, eine Arztpraxis hat aufgemacht. Nicht nur der günstigeren Preise wegen ziehen die Slowaken nach Österreich: Auch Baugenehmigungen würden schneller erteilt, die Lebensqualität sei höher, so der Tenor der Neo-Wolfsthaler. Remo Klacansky ist vor drei Jahren hergekommen und arbeitet in der örtlichen Musikschule. Was gefällt ihm an Wolfsthal? „Die Kinder gehen in die österreichische Schule und wachsen zweisprachig auf“, antwortet er.

Wolfsthal – bald ein slowakisches Dorf? Manche Bewohner können sich mit diesem Gedanken nicht so recht anfreunden. „Die Grundstückspreise sind explodiert“, sagt ein Mann, der seinen Namen lieber nicht in der Zeitung sehen will. Dass die slowakischen Kinder die österreichische Schule besuchen, findet er ebenfalls problematisch. Nicht alle sprechen schon gut Deutsch, darunter könnte die Ausbildung der österreichischen Kinder leiden, befürchtet er.

Der Bürgermeister ist diese Kritik gewohnt. „Sobald der Nachbar ein Gesicht hat, ist das Problem gelöst“, meint er. In einem „Höhlentempo“ habe sich die Slowakei entwickelt, das sei für manche schwierig zu verstehen. „Da sind in ein paar Jahren Dinge passiert, die bei uns Jahrzehnte gebraucht haben.“ Auch bei der Öffnung der Schengen-Grenze gab es Befürchtungen – Schödinger versucht zu beruhigen und hat als Polizeibeamter durchaus Glaubwürdigkeit.



Grenzwertig. Zu Zeiten des Eisernen Vorhangs gab es vor allem Sichtkontakt aus der Distanz, nach dem Fallen der Grenze herrscht reger Kontakt. [Fabry, Montage: Rottmann]



WOLFSTHAL

Die höchste Einwohnerzahl im 20. Jahrhundert hatte Wolfsthal im Jahr 1923 mit 1039 Personen. Danach schrumpfte die Bevölkerung. Tiefpunkt: 1991 (711 Einwohner).

Die Wende: 2001 waren 750 Personen in Wolfsthal hauptgemeldet, 2007 waren es 774. (Statistik Austria, Volkszählung)

Auf der anderen Seite der Donau breiten sich die Vororte von Bratislava entlang des Ufers aus. Die Plattenbauten sind frisch gestrichen und glänzen in der Wintersonne. Zehn Minuten sind es von Wolfsthal ins Stadtzentrum. Noch arbeiten nicht viele Österreicher jenseits der Grenze. Doch Schödinger, der umtriebige Grenzpolizist, für den die Grenzen passé sind, ist überzeugt, dass sich das „in den nächsten zehn Jahren ändern wird“. Europa wächst zusammen, Wolfsthal soll dabei sein, sagt er. „Ich mache das nicht für mich, sondern für die kommende Generation.“

Dorfcharakter erhalten

Auch neue Betriebe könnten sich in Wolfsthal ansiedeln. Anfragen gibt es genug. Freiflächen gibt es noch genügend, wobei Wolfsthal nicht Bratislava werden soll: Keine 20-stöckigen Hochhäuser, sondern ein Grüngürtel soll die umliegenden Gemeinden verbinden, die dörfliche Struktur möchte man erhalten. In 15 Jahren soll das Dorf lediglich auf 1500 Einwohner wachsen, besagt ein Gemeindeabschluss.

Thomas Dillinger, Raumplaner von der TU Wien, sieht die intakte Natur als Plus der Region: „Wohnen vor der Stadt im Grünen“ – damit können Gemeinden wie Wolfsthal, Berg und Kittsee punkten. „Für die österreichische Seite ist es wichtig, wie sich Bratislava entwickelt“, sagt er. „Umgekehrt nicht.“ Eine „geordnete Entwicklung“ sei allerdings notwendig, „damit es nicht zu einer Situation wie im Süden von Wien kommt“.

Vorerst soll Wolfsthal noch näher an Bratislava rücken – mittels einer Buslinie, die den österreichischen Ort an das Nahverkehrsnetz der slowakischen Hauptstadt anschließt. Gegen den Willen der Postbus GmbH., die die Konzession für die Strecke hat, verfolgt Bürgermeister Schödinger sein Projekt weiter. „Es gibt kein Monopol“, sagt er. Ab März sollen stündlich Niederflurbusse ins Zentrum von Bratislava fahren. Direkt von der Endstation der S7.



sprachen die ersten Slowaken beim Bürgermeister vor: Sie wollten Baugrund in Wolfsthal kaufen. Baugrund, der auch jetzt noch um die Hälfte billiger ist als auf der slowakischen Seite der Donau. In Wolfsthal kostet der Quadratmeter derzeit 100-150 Euro, drüben weit über 200 Euro. „Mit offener Armen“ habe er sie empfangen, sagt der Bürgermeister, der Grenzpolizist ist und ein Kooperationszentrum der österreichischen und slowakischen Polizei in Jarovce leitet.

Jungfamilien mit Kindern

Mittlerweile sind 40 Slowaken im Ort hauptgemeldet. Wolfsthal wächst – und wird jünger. Die meisten der Zuzügler sind Familien: Menschen in ihren Dreißigern, gut ausgebildet, mit einem Arbeitsplatz in Bratislava. Manche haben Häuser gekauft; andere ha-

PHILHARMONISCHE VERFÜHRUNG

EINBLICK IN DIE MUSIKTRADITION DER FAMILIEN DER WIENER PHILHARMONIKER. GESPIELT WERDEN WERKE VON MOZART, WIENIAWSKI, VERDI, TELEMANN UND BRAHMS.

MO 28.1.08

•••• Großer Sendesaal – 19:30
Eintritt: € 17,-/19,-

Mit RadioKulturhaus-Vorteilskarte
10 % bzw. 30 % Ermäßigung

ORF RadioKulturhaus
Argentinierstraße 30a, 1040 Wien
Tickets: (01) 501 70-377
Infos: radiokulturhaus.ORF.at

Falter^s LOKALFÜHRER



Florian Holzer
WIEN, WIE ES ISST ... /08

Mehr als 4000 Lokale – vom Beisl ums Eck über trendige Bars bis zum Haubenlokal – mit Kurzcharakteristiken, Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten und Preisangaben.

808 Seiten, € 16,50

T: 01/536 60-928,
E: service@falter.at
www.faltershop.at
oder Ihrer Buchhandlung

Falter Verlag
Die besten Seiten Österreichs